

Eiserne Geländer - Billiger als Holz Cincinnati Iron Fence Co. Includes an illustration of a fence and contact information.

Lokal-Bericht

Turnerisches.

Der Bundesvorort veröffentlicht eine Denkschrift über Prohibition.

Es gehört zur besten einschlägigen Literatur. - Das Pamphlet verdient deshalb weitest Verbreitung. - Nachmals der Jahresbericht des Vorortes. - Die Kosten des Denker Turnfestes. - Zum Besuch der deutschstämmigen Turner. - Der Deutsche Literarische Klub macht die erste Verwirklichung.

Ein gänzlich vorurteilsfreier Kritiker muß zugeben, daß das, was an Turnerfesten - Abende, Kaspertheater, Stempel, Bundesvorort - hervorzuheben, gewiß zu dem Besten gehört, was je über diesen Gegenstand geschrieben und gesagt wurde.

So hat der Bundesvorort den feierlich erlassenen energischen Protest gegen die Prohibition. - Will jetzt durch eine Denkschrift veranschauligen, die eine längere, vorzügliche Begründung, wesl. Prohibition ein Übel, ein Eingriff in die unüberwindlichen Rechte der Bürger und ein Unglück für das Land sein würde, enthält, und die dem Kongreß in Pamphletform zugegangen ist. Die "Jowa Reform" schreibt: Die darin enthaltenen Argumente sind mit die besten und wichtigsten, die uns noch von irgend wem gegen Prohibition erlassen zu Gesicht gekommen sind, und sollten nicht verschoben, bei den Herren Kongreßmitgliedern, so sie in Form einer 28 Seiten starken Pamphlet abgehändigt, gefaltete Begründung lesen, Eindrud zu machen.

Folgende Thematia wurden in dem dem: Zweck der Prohibition. - Was ist Temperenz? - Unsere Stellung. - Das verbotene öffentliche Gewissen. - Der Alkoholgebrauch ist allgemein. - Wissenschaft beweist, daß Alkohol nicht. - Welches würde die Wirkung der Prohibition sein? - Unmöglichkeit im Leben. - Physiologischer Wert der alkoholischen Getränke. - Alkoholischer Appetit. - Moral das Kind des Glückes. - Detonische Fähigkeit. - Alkohol und soziale Degeneration. - Angebliche Wirkung des Alkohols auf die Kinder. - Behandlung des Trunksüchtigen. - Prohibition ist dem gesellschaftlichen Wohle zuwider. - Praktische Prohibition. - Private Herstellung des Alkohols. - Handel mit gefälschten Getränken absichtlich generiert durch Prohibitionisten. - Die Hersteller und Konsumenten in gleicher Weise bestraft. - Eingriff in die persönlichen Rechte. - Alkoholische ökonomische Werte involviert. - Konstitution persönlicher Eigentums. - Umwälzung des Steuerwesens. - Regulation gehört in die Vollgewalt der Staaten. - Das Volk sollte als Volk stimmen.

In der Adresse wird auch auf die Ungerechtigkeit der Verfassungsveränderung, daß irgendwelche Verfassungsänderungen oder Zusätze nach der Annahme durch den Kongreß die Zustimmung von Dreizehntel aller Staaten der Union haben müßte, die sie ein Teil der Konstitution würde, also auch das Hofion - Amendement diese Zustimmung haben müßte, aufmerksamer gemacht. Nach dieser Bestimmung hat der kleinste Staat ebenfalls Recht wie der größte, und würde beispielsweise der Staat New York mit seinen über 9 Millionen Einwohnern nicht mehr zu sagen haben, wie der kaum 30,000 Einwohner zählende Staat Nevada. Nach dem Bundesgesetz haben 18 unferer Staaten, nämlich Arizona, New Mexico, Nevada, Wyoming, Delaware, Idaho, Montana, Utah, Vermont, New Hampshire, North Dakota, Rhode Island, South Dakota, Oregon, Colorado, Florida, Maine und Connecticut, zusammen nur 8,600,000 Einwohner, eine halbe Million weniger als der Staat New York, aber diese Staaten würden bei einer Verfassungsänderung 18 Stimmen abgeben gegen eine einzige von New York. Die kleinen Staaten wissen denn auch ganz genau, daß sie, wenn es sich um eine Dreizehntel - Mehrheit des Volkes handelte, sie ihre Prohibitionisten-Bündnisse durchsetzen könnten, aber bei Dreizehntel der Staaten, wo jeder Staat, er mag noch so

groß oder noch so klein sein, eine Stimme hat, glauben sie siegen zu können, da ja bekanntlich gerade die kleinen Staaten ihnen am ehesten Gefolgschaft leisten, während in solchen mit großen Städten sie nicht die geringste Aussicht haben. Statt eines Prohibitionistenamendements sollte ein Amendement zur Verfassungsänderung überhaupte, wonach das Volk und nicht die Staatsmilitär entscheidet, angenommen werden.

Wir hoffen, daß das reichhaltige Pamphlet gebührende Verbreitung findet.

Der Jahresbericht des Bundesvorortes, der vergangenen Montag schon eingehende Besprechung gefunden hat, enthält auch den Finanzbericht über das in vergangenen Jahre stattgehabte Turnfest in Denver. Da es immer interessant ist, die Kosten großer deutscher Feste kennen zu lernen, lassen wir den Bericht hier folgen:

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes entries like 'Festabscheiben', 'Eintritt zum Festplatz', 'Vollstekt', etc.

Einahmen.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes entries like 'Festabscheiben', 'Eintritt zum Festplatz', 'Vollstekt', etc.

Ausgaben.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes entries like 'Festplatz', 'Decorations', 'Festzug und Fadelzug', etc.

Gesamtausgaben.

Belanlich berühren die deutschen Turner und Turnlehrer auf ihrer Amerikafahrt im September d. J. auch Cincinnati und etwa 40 bis 50 Personen werden am 23. und 24. September in unserer Stadt weilen, um sich mit dem Turnbetrieb in Schulen und Vereinen bekannt zu machen. Die sich das gebührt, sollen die deutschen Turner bewirten und unterhalten werden und ein Bürgerausflug ist zu diesem Zweck bereits in Tätigkeit getreten. Unser Freund Ernst Weier, der mit Vorliebe den schwierigen Teil der Aufgabe auf die eigenen Schultern nimmt, hat die Aufbringung der Finanzen übernommen und sich vergangene Woche in einem Rundschreiben an das Publikum und an die Vereine gemeldet. In der vollen Würdigung des uns zugehenden Besuchs hat der Deutsche Literarische Klub vergangenen Mittwoch schon \$25 vermehrt und es steht zu hoffen, daß andere Vereine und Private sich an dem Klub ein Beispiel nehmen. Gehet hin und thuet das Beste!

Reiche Bente

Nachdem Einbrecher gestern im Grand Hotel.

Die Polizei wurde gestern von einem bedeutenden Einbruchdiebstahl benachrichtigt, dem Herr A. Goruff und Gattin, welche am Samstag Abend von Montreal, Kan., eintrafen und im Grand Hotel abgesehen waren, zum Opfer gefallen sind. Das Ehepaar hatte ein Zimmer im zweiten Stock inne, unter dessen Fenster sich ein kleiner Schuppen befindet, von dessen Dach aus die ober der Einbrecher ohne Zweifel gesehen haben, wie die Weiben ihre Schmucksachen und Geld auspackten und in eine Kommode - Schublade legten, worauf sie sich zu Bett begaben.

Während sie schliefen, wurde der Diebstahl ausgeführt, bei dem Schmucksachen im Werte von etwa \$600 sowie Bargeld zum Betrage von \$50 den Einbrechern in die Hände fielen. Unter den Schmucksachen befand sich ein Diamant - Ring, eine Diamant - Brosche, eine Anzahl nicht eingestrichelter Perlen und ein Emerald - Ring. Von den Einbrechern fehlt bis jetzt noch jede Spur, trotzdem eine Anzahl Detektivs mit deren Aufspürung beauftragt worden sind.

Angebliche Eifersucht

Trüdie gestern dem Edward Kramppe den Revolver in die Hand.

Mit dem er den Maschinenist Harry C. Koefener in kalblütiger Weise erschöß.

Worauf er selbst die Polizei von dem Geschehenen in Kenntnis setzt

Und unter entsprechender Anklage in Haft genommen wurde.

Das grünäugige Ungeheuer war gestern Vormittag die Veranlassung zu einem faldblütigen Mord, als dessen Opfer der 45jährige Harry C. Koefener, von 419 Milton Straße, der seit Jahren bei der United States Printing Co. als Maschinenist beschäftigt war, als Leiche in seiner Wohnung liegt, während sein Mörder, der 40jährige Arbeiter Edward Kramppe, von 408 Carmalt Straße unter entsprechender Anklage in der Centralstation interniert ist.

Die Veranlassung zu der Bluttat soll die gewesen sein, daß Koefener angeblich etwas zu freundlich mit der Schwägerin Kramppe's, der 30jährigen Ida Feldmann, gewesen sein soll, die ebenfalls in der U. S. Printing Co. beschäftigt ist. Die Frau, welche seit einiger Zeit von ihrem Manne, der sich jetzt in Honolulu befindet, getrennt ist, wohnte mit ihren zwei Kindern und dem Edward Kramppe'schen Ehepaar in dem Hause No. 408 Carmalt Straße, das Eigentum des Vaters der beiden Frauen, Herrn Geo. J. Wiedemann ist, der auch mit seiner Gattin das untere Stockwerk bewohnt. Kurz vor 12 Uhr gestern Mittag als Kramppe mit seiner Frau und der Schwägerin in ihrem Wohnzimmer saßen, erschien Koefener von der Letzteren unter anderem zu sagen, daß er heute früh im Auftrage seiner Firma nach Middletown, O., reisen sollte, um dort die Aufstellung einer Maschine zu besorgen. Die Feldmann sah am Piano und spielte, stellte jedoch ein, als Koefener eintrat, worauf Weiber sich eine Zeit lang unterhielten. Kramppe, der sich während dieser ganzen Zeit im Zimmer befunden hatte, erhob sich dann plötzlich und forderte Koefener auf, mit ihm in ein anderes Zimmer zu kommen, welcher Aufforderung dieser auch Folge leistete. Bald hörten die Frauen laute Worte und auch, daß Kramppe dem Koefener mit erregter Stimme befohl, sofort das Haus zu verlassen und es nie wieder zu unterleben, daß Koefener sich zu betreten. Weiter hörten die Frauen, wie Koefener erklärte, daß Kramppe nicht stark genug sei, um ihn an die Luft zu befördern, als plötzlich ein Schuß frachte und Kramppe mit der Erklärung, daß er den Keel geschossen und ihm dadurch das Wiederkommen verleihe habe, aus der Thür stürzte, sich an die Gistie begab, wo er ganz gelassen zwei Flaschen Bier herausholte und schnell austrank, worauf er, ehe sich die Frauen von ihrem Schreck erholt hatten schnurstracks nach der etwa zwei Blocks entfernten Apotheke von Fred. J. Meisterkatter, Ecke Auburn Avenue und Saunders Straße lief und diesen ersuchte, nach der Polizei zu telephonieren, weil in No. 408 Carmalt Straße jeben ein Mann erschossen worden sei. Als die Telefonpolizei abgeschickt war, führte Kramppe ganz gelassen nach Hause zurück, wo er nach Besichtigung seines Opfers die verzweifelte Bemerkung: "Der Keel ist ja tot, da hätte man nicht so viel Wesens zu machen brauchen," gemacht haben soll. Es dauerte nicht lange, da traf auch schon Sergeant Freide und einige Hauptquartier - Detektivs ein, denen Kramppe seinen Revolver, einen 32 Kalibrigen, den er erst vorgestern Abend gekauft haben soll, übergab, worauf er in Haft genommen wurde. Ehe er abgeführt werden konnte, trat der auch der Coroners Clerk Von Joehne und Konstabler Stagnano ein, welche die Ueberführung der Leiche nach der Morgue anordneten, wo Dr. D. P. Coe eine Obduktion vornahm und feststellte, daß die mörderische Kugel dem Koefener unterhalb des linken Auges in das Gehirn eingedrungen war und dessen sofortigen Tod verursachte hatte.

Nach der Obduktion wurde die Leiche nach der Wohnung des Ermordeten geschafft, wo dessen Gattin bei der Nachricht von dem furchtbaren Unglück, das sie betroffen, in Ohnmacht fiel und sich jetzt in lebensgefährlichem Zustande befindet.

Außer der Gattin hinterläßt der Ermordete noch zwei Töchter, von denen die älteste, Helen C. Koefener als Stenographin in dem Bureau der städtischen Parkkommission beschäftigt ist. Von Seiten der Familie wird angeführt, daß die Angaben des Mörders, Koefener habe mit der Feldmann gelieblich, vollständig unbekannt seien, da derselbe fast nie ohne seine Familie ausgegangen sei und derselben sehr ergeben war. Auch von Seiten der Feldmann wurde die Erklärung abgegeben, daß Koefener nie vorher das Haus besucht habe und gelieren nur deshalb gekommen sei, um sich zu verabschieden. Ihr Schwager habe darum auch keine Urkunde zur Eifersucht gehabt, es sei denn, daß derselbe der Ansicht war, daß der We-

Stadterbands - Volksfest.

Mit demselben soll die Anti-Prohibition-Kampagne in Ohio eröffnet werden.

Das Volksfest des Deutschamerikanischen Stadterbands, welches nächsten Samstag im Chester Park beginnt, wird, gewinn insofern erhöhtes Interesse, da es die Eröffnung der anti-prohibitionistischen Kampagne im Staate bedeutet. Schon aus diesem Grunde dürfte die Teilnahme aller früheren Feste bedeutend übersteigen. Außerdem gelang ein gediegenes Redner- und musikalisches Programm zur Durchführung. Der als Vorkämpfer für Fortschritt und Menschenrechte allgemein bekannte und als solcher gefehte Herr Ernst Weier wird die deutsche Rede halten und der frühere Staatssenator Edward Kainer spricht englisch. Auch Präsident John Schwaab steht mit einer Ansprache auf dem Programm, das durch Vorträge der Vereinigten Sänger und der einzelnen Gesangsvereine vervollständigt wird.

Der Verband erzieht im Anschluß an den Deutsch-Amerikanischen Nationalbund das Einheitsgefühl in der Bevölkerung deutschen Ursprungs in unserm Staate zu wecken und zu fördern, zu nützlicher, gesunder Entwicklung der, wenn zentralisiert, ihr unwiderstehlichen Macht, zum gemeinsamen energischen Schritte solcher berechtigten Wünsche und Interessen, die dem Gemeinwohl des Landes, des Staates und des Rechts und Pflichten guter Bürger nicht widerstehen; zur Verbesserung der Lebensbedingungen; zur Pflege und Sicherung guter, freundschaftlicher Beziehungen Amerikas zum alten, deutschen Vaterlande. Das die deutsche Einwanderung zur Förderung und wirtschaftlichen Entwicklung der Ver. Staaten und des Staates Ohio beigetragen hat und ferner beizutragen berufen ist, wie sie allezeit in Freud und Leid treu zum Bund und Staat stand, das beweis und lehrt die Geschichte.

Gewitter bringt Kühlung.

In den Abendstunden herrschte deshalb ein ungemein reges Leben.

In die hundstündliche Hitze, die uns seit vierzehn Tagen ununterbrochen gequält und geplagt hat, fuhr gestern Abend ein Donnerwetter hinein, welches die gewünschte Wirkung hatte. Es entlud sich unter heftigen Regenschauern und als schon längst die Sterne wieder am Firmament prangen, konnte am Horizont noch immer das Wetterleuchten beobachtet werden. Dem Regen ging ein ziemlich heftiger Wind voraus, der die feuerige Luft zerstreute, jedoch eine angenehme Abkühlung zu verspüren war. Es war übrigens der erste Sonntag in diesem Sommer, der Regen gebracht hat. Den Aufstiegsarten hat es nicht geschadet, denn dahin strömten die Leute noch in den späten Abendstunden und auch auf den Straßen herrschte reges Leben. Der Chester Park, Zoologische Garten, Coney Island, die Ludlow Lagoons und Kellers Garten in Elmwood hatten denn auch eine gewaltige Besucherzahl aufzuweisen und machten gute Geschäfte.

Die Norddeutsche Schützengesellschaft hatte es vorgezogen, ihre monatliche Versammlung am gestrigen Tage, anstatt im geschlossenen Raum, im Freien abzuhalten. Die Mitglieder waren nach Bramlage's Park in Sedamsville gezogen, obwohl sich der Schießplatz des Vereins befindet. Nachdem jedoch die wenigen Versammlungsgäste erledigt waren, übten sich die Schützen im Scheibenschießen und belundeten durch die vielen Anblicke, daß sie ein sicheres Auge und eine feste Hand haben. Der Verein wird sich nächsten Samstag am Volksfest des Deutschamerikanischen Stadterbands korporativ beteiligen.

Zum zweiten Male

Erworbt sich seinen Herr Hermann Koeders die Königswürde bei den Deutschen Schützen.

Die Deutsche Schützengesellschaft wird im laufenden Jahre ihren bisherigen König behalten, denn der bisherige Regierender des Deutschen Schützengewerks Herr Hermann Koeders hat sich gelegentlich des letzten in den Wades' Biermellen Haus stattgehabten Königsschießens die Königswürde für ein weiteres Jahr gesichert.

Natürlich wird der König auch seinen bisherigen Hofstaat beibehalten, nämlich als Königin, Frau Henry Overmann; 1. Adjutant, Henry Overmann und Frau H. Köders; zweiter Adjutant, Herr Ben Flamm und Gattin.

Die offizielle Krönungsfeier findet am Sonntag, dem 30. August, in Straub's Garten in Dallen statt.

Die Beteiligung an dem gestrigen Königsschießen war eine recht zahlreiche, obwohl die gewaltige Hitze natürlich nicht ohne Einfluß auf den Besuch war und namentlich verschiedene der „geachteten“ Schützen fernblieb. Unterhaltung war jedoch kein Mangel, denn das tüchtige Arrangementskomitee hatte in der umfänglichsten Weise alle Vorbereitungen getroffen und auch dafür gesorgt, daß trotz des Sonntags Niemand Durst zu leiden brauchte. Um den Erfolg der Veranstaltung machten sich in allererster Linie die Herren John Wertt und William Wille verdient und ihnen wurde für die trefflichen Arrangements allseitig die größte Anerkennung gezollt.

Kleiner Lünner entlarvt.

Der 11jährige Achte Hamer von 5117 West 7. Straße, der ohne Zweifel in einem Wandelbilder - Theater Karriere gemacht hat, teilte gestern Vormittag dem Polizisten Huber, der ihn an der 8. Straße traf, mit, daß er von seinem Vater mit \$2 ausgeführt worden sei, um Cigaretten zu kaufen. Auf dem Wege habe ihn ein großer Negor angehalten, ihn an Armen und Hüften gefesselt und dann um das Geld betäubt. Huber nahm den Jungen nach der Centralstation, wo er ohne Fugern seine Räubergründe wiederholte, der aber von dem diensthütenden Leutnant kein Glauben beigemessen wurde. Der Beamte ließ den Jungen vielmehr nach Hause bringen, wo es sich herausstellte, daß sein Vater seit mehreren Jahren nicht mehr am Leben sei und der Junge die Geschichte erfunden hatte, was ihm von Seiten der ergrünnten Mutter eine gehörige und wohlverdiente Tracht Prügel eintrug.

Stadterbands - Volksfest.

Mit demselben soll die Anti-Prohibition-Kampagne in Ohio eröffnet werden.

Das Volksfest des Deutschamerikanischen Stadterbands, welches nächsten Samstag im Chester Park beginnt, wird, gewinn insofern erhöhtes Interesse, da es die Eröffnung der anti-prohibitionistischen Kampagne im Staate bedeutet. Schon aus diesem Grunde dürfte die Teilnahme aller früheren Feste bedeutend übersteigen. Außerdem gelang ein gediegenes Redner- und musikalisches Programm zur Durchführung. Der als Vorkämpfer für Fortschritt und Menschenrechte allgemein bekannte und als solcher gefehte Herr Ernst Weier wird die deutsche Rede halten und der frühere Staatssenator Edward Kainer spricht englisch. Auch Präsident John Schwaab steht mit einer Ansprache auf dem Programm, das durch Vorträge der Vereinigten Sänger und der einzelnen Gesangsvereine vervollständigt wird.

Der Verband erzieht im Anschluß an den Deutsch-Amerikanischen Nationalbund das Einheitsgefühl in der Bevölkerung deutschen Ursprungs in unserm Staate zu wecken und zu fördern, zu nützlicher, gesunder Entwicklung der, wenn zentralisiert, ihr unwiderstehlichen Macht, zum gemeinsamen energischen Schritte solcher berechtigten Wünsche und Interessen, die dem Gemeinwohl des Landes, des Staates und des Rechts und Pflichten guter Bürger nicht widerstehen; zur Verbesserung der Lebensbedingungen; zur Pflege und Sicherung guter, freundschaftlicher Beziehungen Amerikas zum alten, deutschen Vaterlande. Das die deutsche Einwanderung zur Förderung und wirtschaftlichen Entwicklung der Ver. Staaten und des Staates Ohio beigetragen hat und ferner beizutragen berufen ist, wie sie allezeit in Freud und Leid treu zum Bund und Staat stand, das beweis und lehrt die Geschichte.

Graufiger Fund

Charles E. Wilson, 604 Prospect Place, Wooddale, hatte gestern Nachmittag Gelegenheit in das alte, unbewohnte Haus an der Ecke der Knott Avenue und Prospect Place zu gehen, um auszufinden, ob der Sturm vorgestern Nacht irgend welchen Schaden angerichtet hatte. Bei seinem Eintritt in den Keller gewahrte er einen penetranten Geruch und nach der Ursache forschend, fand er zu seinem Entsetzen die halbverweste Leiche eines etwa 40-jährigen Mannes, die über und über mit Anseesier bedeckt war. Er benachrichtigte den Polizisten Frank Kofler, der seinerseits wieder dem Coroner die nötige Meldung ausgeben ließ, auf dessen Anordnung der Leichnam, an dem man nicht mehr sehen konnte, ob es berjenige eines weißen oder farbigen Mannes war, nach der Morgue geschafft wurde.

Sucht nach ihrer Richte.

Frau Amalie Smith, 516 Wendenridge Avenue, Lexington, Ky., ersuchte gestern Abend mittelfst des Longdistance Telephons die hiesige Polizei, nach ihrer 18jährigen Richte Annie Jones von Wales, England, Umfand zu halten. Das junge Mädchen kam am letzten Donnerstag von England in New York an und sollte gestern Nachmittag mit dem fünf Uhr Zug in Lexington eintreffen. Die Tante erwartete sie am Bahnhof, aber statt des Mädchens konnte sie nur dessen Koffer finden, der dort abgehoben worden war. Da das Mädchen hier umfunden wurde, befürchtet die Tante, daß es vielleicht in unrichtige Hände geraten ist und sich noch hier befindet.

Ueberrumpelte Pokerspieler.

Polizei-Leutnant Nimmo und der Polizist McShane vernahmen gestern früh um 3 Uhr, als sie ihre Runde machten, ein Geräusch von Pokerspielen aus dem Hause No. 410 Clark Straße und als sich durch die offene Thür trafen, fanden sie auch ein richtiges Pokerspiel im Gange. Sie verhafteten den Besitzer des Hauses, Ray Martin, sowie drei Spieler, Louis Vaccico von 2612 Melrose Avenue, War Walter von 1336 John Straße und Thomas Heffermann von 1333 John Straße, und nahmen außerdem die Chips, Karten und \$1.45 in Bar als Beweismaterial mit. Die Anwesenden, welche bald gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt wurden, werden sich heute vor dem Municipalgericht zu verantworten haben und soll dann festgesetzt werden, ob die Polizei ein Recht hat, ein Pokerspiel, wenn dasselbe unter Freunden in einem Privatbause stattfindet, in so ungeremoniöser Weise zu führen.

Der Populäre.

In Verbindung mit dem dreitägigen Daring der Feuerwehr im Chester Park hatte auch ein Populärifest stattgefunden. Aus diesem ist Kapit. William Hillinger von der Spritzen Co. 21 als Sieger hervorgegangen. Er hat bei weitem die größte Stimmengahl erhalten, nämlich 1079.

Ein kostbarer Tropfen.

Folgende interessante Blauberei über den Reaktionswert der alten Weinstetten im Bremer Rathshaus erschien unlängst in der „Börsen Zeitung“. Die Bremer Senatoren sind als erfahrene Käufer gezeigte Redner. Sie führen über ihre Schätze im Rathshaus, die Hauff zu seinen Abhandlungen im Bremer Rathshaus, begeistert haben, genau Buch. Vor allem wird der Wert des dort lagernden 1653 Rübesheimer ganz sorgsam Jahr für Jahr nachgerechnet. Im Jahre 1653 kostete ein Eimer Rheinwein 300 Goldthaler. Nach Verlauf von fünf Jahren, also 1658 kostete, 10 v. H. Zins auf Zins gerechnet, 5 v. H. Zins und 5 v. H. Ledage, also 484.5 Goldthaler. Rechnet man von 1658 an nur 7 v. H. Zins und 2 v. H. Ledage, kostet dieses Eimer Wein im Jahre 1700: Goldthaler 10,075, 1750: Goldthaler 374,685, im Jahre

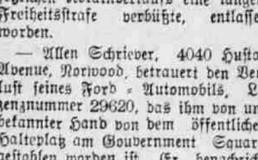
Kinder

gedeihen daran.

CRUSADER Milch-Brod

Es ist mit Milch gemacht, welche es nahrhaft und leicht, weich und porös macht. Weibchen die von ihrem Gatten, welche nachfolgende Abbildung der Crusbaker Gitter.

Großer 10c Laib.



NATIONAL BISCUIT COMPANY

1850: Goldthaler 518,223,090, im Jahre 1900: Goldthaler 19,272,550, 000, im Jahre 1914: 53,046,968,110 oder 176,191,715,475 Mark. Der gegenwärtige Wert trägt demnach für ein Stück (8 Ozm) 176,191,715,475 Mark, für ein Ozm 22,223,964,434 Mark für ein Viertel Ozm (45 H.) 5,505,991,108 Mark, für eine Fläche (8 Gläser) 122,355,358 Mark, für ein Glas (1000 Tropfen) 15,294,420 Mark, für einen Tropfen 15,294,420 Mark. Wie schmeckt nun dieser Wein, von dem ein einziger Tropfen mehr als 15,000 Mark kostet, von dem sich ein Gläschen höchstens ein amerikanischer Milliarden leisten könnte? Wäre keine Zuführung erfolgt, so hätte sich der Koffein-Wein" wie Prof. Dr. B. Rulisch, der Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Colmar i. E., einer der hervorragendsten Wein-Analysatoren, ergäht: "Längst in eine ungenießbare Säure verwandelt müssen".

Bei all diesen Weinen ist aber zu beachten, daß sie ja nur konferviert werden können, indem man mit jüngeren Wein auffüllt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß so alte Weine meist überiegend aus nachgefülltem Wein bestehen müssen. Selbst in guten Kellern wird in Mittelfässern der jährliche Schmund 5 v. H. betragen. Rechnet man dazu den Verlust bei der Kellerbehandlung, den Küfertrunk und ähnliche kontrollierbare Abgänge, so ist unter Umständen mit 10 v. H. der jährliche noch nicht zu hoch angefallen. Wenn man nun nicht berücksichtigt, daß ein Nachfüllen in diesem Maße durch Jahrhunderte stattgefunden hat, dann kommt man notwendig zu dem Schluß, daß so alte Weine von ihrem ursprünglichen Jahrgang nur noch den Namen haben, in ihrer Substanz aber längst durch jüngere Jahrgänge ersetzt sind. Die Frage der Qualitätsüberprüfung auf dem Lager ist aber noch weit verwickelter, als es nach dieser schematischen Beurteilung der Substanzveränderungen anzunehmen wäre. Es kommt hier namentlich in Betracht, daß in all diesen alten Weinen (sichlich eine weitgehende Anreicherung an Schmelzsäure, Glycerin u. s. w. stattfindet, während andererseits die im Wein ja stets thätigen Organismen der Konzentration durch Verdunstung des Alkohols und des Wassers entgegenwirken. Im allgemeinen kann man aber annehmen, daß es eine schlimme Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt, daß so alte Weine eine besondere Qualität haben müßten oder auch nur haben könnten. Ich habe seinerzeit Gelegenheit gehabt, die größten alten Weine des Rheingaus zu unterfuchen, und kann demnach nur sagen, daß mir jeder jüngere Mittelwein hinsichtlich der Qualität weit lieber war als diese alten Gewächse, die nur als Raritäten zur beurtheilen sind."

Kinder

gedeihen daran.

CRUSADER Milch-Brod

Es ist mit Milch gemacht, welche es nahrhaft und leicht, weich und porös macht. Weibchen die von ihrem Gatten, welche nachfolgende Abbildung der Crusbaker Gitter.

Großer 10c Laib.



NATIONAL BISCUIT COMPANY

1850: Goldthaler 518,223,090, im Jahre 1900: Goldthaler 19,272,550, 000, im Jahre 1914: 53,046,968,110 oder 176,191,715,475 Mark. Der gegenwärtige Wert trägt demnach für ein Stück (8 Ozm) 176,191,715,475 Mark, für ein Ozm 22,223,964,434 Mark für ein Viertel Ozm (45 H.) 5,505,991,108 Mark, für eine Fläche (8 Gläser) 122,355,358 Mark, für ein Glas (1000 Tropfen) 15,294,420 Mark, für einen Tropfen 15,294,420 Mark. Wie schmeckt nun dieser Wein, von dem ein einziger Tropfen mehr als 15,000 Mark kostet, von dem sich ein Gläschen höchstens ein amerikanischer Milliarden leisten könnte? Wäre keine Zuführung erfolgt, so hätte sich der Koffein-Wein" wie Prof. Dr. B. Rulisch, der Leiter der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Colmar i. E., einer der hervorragendsten Wein-Analysatoren, ergäht: "Längst in eine ungenießbare Säure verwandelt müssen".

Bei all diesen Weinen ist aber zu beachten, daß sie ja nur konferviert werden können, indem man mit jüngeren Wein auffüllt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß so alte Weine meist überiegend aus nachgefülltem Wein bestehen müssen. Selbst in guten Kellern wird in Mittelfässern der jährliche Schmund 5 v. H. betragen. Rechnet man dazu den Verlust bei der Kellerbehandlung, den Küfertrunk und ähnliche kontrollierbare Abgänge, so ist unter Umständen mit 10 v. H. der jährliche noch nicht zu hoch angefallen. Wenn man nun nicht berücksichtigt, daß ein Nachfüllen in diesem Maße durch Jahrhunderte stattgefunden hat, dann kommt man notwendig zu dem Schluß, daß so alte Weine von ihrem ursprünglichen Jahrgang nur noch den Namen haben, in ihrer Substanz aber längst durch jüngere Jahrgänge ersetzt sind. Die Frage der Qualitätsüberprüfung auf dem Lager ist aber noch weit verwickelter, als es nach dieser schematischen Beurteilung der Substanzveränderungen anzunehmen wäre. Es kommt hier namentlich in Betracht, daß in all diesen alten Weinen (sichlich eine weitgehende Anreicherung an Schmelzsäure, Glycerin u. s. w. stattfindet, während andererseits die im Wein ja stets thätigen Organismen der Konzentration durch Verdunstung des Alkohols und des Wassers entgegenwirken. Im allgemeinen kann man aber annehmen, daß es eine schlimme Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt, daß so alte Weine eine besondere Qualität haben müßten oder auch nur haben könnten. Ich habe seinerzeit Gelegenheit gehabt, die größten alten Weine des Rheingaus zu unterfuchen, und kann demnach nur sagen, daß mir jeder jüngere Mittelwein hinsichtlich der Qualität weit lieber war als diese alten Gewächse, die nur als Raritäten zur beurtheilen sind."

Bei all diesen alten Weinen ist aber zu beachten, daß sie ja nur konferviert werden können, indem man mit jüngeren Wein auffüllt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß so alte Weine meist überiegend aus nachgefülltem Wein bestehen müssen. Selbst in guten Kellern wird in Mittelfässern der jährliche Schmund 5 v. H. betragen. Rechnet man dazu den Verlust bei der Kellerbehandlung, den Küfertrunk und ähnliche kontrollierbare Abgänge, so ist unter Umständen mit 10 v. H. der jährliche noch nicht zu hoch angefallen. Wenn man nun nicht berücksichtigt, daß ein Nachfüllen in diesem Maße durch Jahrhunderte stattgefunden hat, dann kommt man notwendig zu dem Schluß, daß so alte Weine von ihrem ursprünglichen Jahrgang nur noch den Namen haben, in ihrer Substanz aber längst durch jüngere Jahrgänge ersetzt sind. Die Frage der Qualitätsüberprüfung auf dem Lager ist aber noch weit verwickelter, als es nach dieser schematischen Beurteilung der Substanzveränderungen anzunehmen wäre. Es kommt hier namentlich in Betracht, daß in all diesen alten Weinen (sichlich eine weitgehende Anreicherung an Schmelzsäure, Glycerin u. s. w. stattfindet, während andererseits die im Wein ja stets thätigen Organismen der Konzentration durch Verdunstung des Alkohols und des Wassers entgegenwirken. Im allgemeinen kann man aber annehmen, daß es eine schlimme Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt, daß so alte Weine eine besondere Qualität haben müßten oder auch nur haben könnten. Ich habe seinerzeit Gelegenheit gehabt, die größten alten Weine des Rheingaus zu unterfuchen, und kann demnach nur sagen, daß mir jeder jüngere Mittelwein hinsichtlich der Qualität weit lieber war als diese alten Gewächse, die nur als Raritäten zur beurtheilen sind."

Bei all diesen alten Weinen ist aber zu beachten, daß sie ja nur konferviert werden können, indem man mit jüngeren Wein auffüllt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß so alte Weine meist überiegend aus nachgefülltem Wein bestehen müssen. Selbst in guten Kellern wird in Mittelfässern der jährliche Schmund 5 v. H. betragen. Rechnet man dazu den Verlust bei der Kellerbehandlung, den Küfertrunk und ähnliche kontrollierbare Abgänge, so ist unter Umständen mit 10 v. H. der jährliche noch nicht zu hoch angefallen. Wenn man nun nicht berücksichtigt, daß ein Nachfüllen in diesem Maße durch Jahrhunderte stattgefunden hat, dann kommt man notwendig zu dem Schluß, daß so alte Weine von ihrem ursprünglichen Jahrgang nur noch den Namen haben, in ihrer Substanz aber längst durch jüngere Jahrgänge ersetzt sind. Die Frage der Qualitätsüberprüfung auf dem Lager ist aber noch weit verwickelter, als es nach dieser schematischen Beurteilung der Substanzveränderungen anzunehmen wäre. Es kommt hier namentlich in Betracht, daß in all diesen alten Weinen (sichlich eine weitgehende Anreicherung an Schmelzsäure, Glycerin u. s. w. stattfindet, während andererseits die im Wein ja stets thätigen Organismen der Konzentration durch Verdunstung des Alkohols und des Wassers entgegenwirken. Im allgemeinen kann man aber annehmen, daß es eine schlimme Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt, daß so alte Weine eine besondere Qualität haben müßten oder auch nur haben könnten. Ich habe seinerzeit Gelegenheit gehabt, die größten alten Weine des Rheingaus zu unterfuchen, und kann demnach nur sagen, daß mir jeder jüngere Mittelwein hinsichtlich der Qualität weit lieber war als diese alten Gewächse, die nur als Raritäten zur beurtheilen sind."

Bei all diesen alten Weinen ist aber zu beachten, daß sie ja nur konferviert werden können, indem man mit jüngeren Wein auffüllt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß so alte Weine meist überiegend aus nachgefülltem Wein bestehen müssen. Selbst in guten Kellern wird in Mittelfässern der jährliche Schmund 5 v. H. betragen. Rechnet man dazu den Verlust bei der Kellerbehandlung, den Küfertrunk und ähnliche kontrollierbare Abgänge, so ist unter Umständen mit 10 v. H. der jährliche noch nicht zu hoch angefallen. Wenn man nun nicht berücksichtigt, daß ein Nachfüllen in diesem Maße durch Jahrhunderte stattgefunden hat, dann kommt man notwendig zu dem Schluß, daß so alte Weine von ihrem ursprünglichen Jahrgang nur noch den Namen haben, in ihrer Substanz aber längst durch jüngere Jahrgänge ersetzt sind. Die Frage der Qualitätsüberprüfung auf dem Lager ist aber noch weit verwickelter, als es nach dieser schematischen Beurteilung der Substanzveränderungen anzunehmen wäre. Es kommt hier namentlich in Betracht, daß in all diesen alten Weinen (sichlich eine weitgehende Anreicherung an Schmelzsäure, Glycerin u. s. w. stattfindet, während andererseits die im Wein ja stets thätigen Organismen der Konzentration durch Verdunstung des Alkohols und des Wassers entgegenwirken. Im allgemeinen kann man aber annehmen, daß es eine schlimme Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt, daß so alte Weine eine besondere Qualität haben müßten oder auch nur haben könnten. Ich habe seinerzeit Gelegenheit gehabt, die größten alten Weine des Rheingaus zu unterfuchen, und kann demnach nur sagen, daß mir jeder jüngere Mittelwein hinsichtlich der Qualität weit lieber war als diese alten Gewächse, die nur als Raritäten zur beurtheilen sind."

Bei all diesen alten Weinen ist aber zu beachten, daß sie ja nur konferviert werden können, indem man mit jüngeren Wein auffüllt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß so alte Weine meist überiegend aus nachgefülltem Wein bestehen müssen. Selbst in guten Kellern wird in Mittelfässern der jährliche Schmund 5 v. H. betragen. Rechnet man dazu den Verlust bei der Kellerbehandlung, den Küfertrunk und ähnliche kontrollierbare Abgänge, so ist unter Umständen mit 10 v. H. der jährliche noch nicht zu hoch angefallen. Wenn man nun nicht berücksichtigt, daß ein Nachfüllen in diesem Maße durch Jahrhunderte stattgefunden hat, dann kommt man notwendig zu dem Schluß, daß so alte Weine von ihrem ursprünglichen Jahrgang nur noch den Namen haben, in ihrer Substanz aber längst durch jüngere Jahrgänge ersetzt sind. Die Frage der Qualitätsüberprüfung auf dem Lager ist aber noch weit verwickelter, als es nach dieser schematischen Beurteilung der Substanzveränderungen anzunehmen wäre. Es kommt hier namentlich in Betracht, daß in all diesen alten Weinen (sichlich eine weitgehende Anreicherung an Schmelzsäure, Glycerin u. s. w. stattfindet, während andererseits die im Wein ja stets thätigen Organismen der Konzentration durch Verdunstung des Alkohols und des Wassers entgegenwirken. Im allgemeinen kann man aber annehmen, daß es eine schlimme Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt, daß so alte Weine eine besondere Qualität haben müßten oder auch nur haben könnten. Ich habe seinerzeit Gelegenheit gehabt, die größten alten Weine des Rheingaus zu unterfuchen, und kann demnach nur sagen, daß mir jeder jüngere Mittelwein hinsichtlich der Qualität weit lieber war als diese alten Gewächse, die nur als Raritäten zur beurtheilen sind."

Bei all diesen alten Weinen ist aber zu beachten, daß sie ja nur konferviert werden können, indem man mit jüngeren Wein auffüllt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß so alte Weine meist überiegend aus nachgefülltem Wein bestehen müssen. Selbst in guten Kellern wird in Mittelfässern der jährliche Schmund 5 v. H. betragen. Rechnet man dazu den Verlust bei der Kellerbehandlung, den Küfertrunk und ähnliche kontrollierbare Abgänge, so ist unter Umständen mit 10 v. H. der jährliche noch nicht zu hoch angefallen. Wenn man nun nicht berücksichtigt, daß ein Nachfüllen in diesem Maße durch Jahrhunderte stattgefunden hat, dann kommt man notwendig zu dem Schluß, daß so alte Weine von ihrem ursprünglichen Jahrgang nur noch den Namen haben, in ihrer Substanz aber längst durch jüngere Jahrgänge ersetzt sind. Die Frage der Qualitätsüberprüfung auf dem Lager ist aber noch weit verwickelter, als es nach dieser schematischen Beurteilung der Substanzveränderungen anzunehmen wäre. Es kommt hier namentlich in Betracht, daß in all diesen alten Weinen (sichlich eine weitgehende Anreicherung an Schmelzsäure, Glycerin u. s. w. stattfindet, während andererseits die im Wein ja stets thätigen Organismen der Konzentration durch Verdunstung des Alkohols und des Wassers entgegenwirken. Im allgemeinen kann man aber annehmen, daß es eine schlimme Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt, daß so alte Weine eine besondere Qualität haben müßten oder auch nur haben könnten. Ich habe seinerzeit Gelegenheit gehabt, die größten alten Weine des Rheingaus zu unterfuchen, und kann demnach nur sagen, daß mir jeder jüngere Mittelwein hinsichtlich der Qualität weit lieber war als diese alten Gewächse, die nur als Raritäten zur beurtheilen sind."

Bei all diesen alten Weinen ist aber zu beachten, daß sie ja nur konferviert werden können, indem man mit jüngeren Wein auffüllt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß so alte Weine meist überiegend aus nachgefülltem Wein bestehen müssen. Selbst in guten Kellern wird in Mittelfässern der jährliche Schmund 5 v. H. betragen. Rechnet man dazu den Verlust bei der Kellerbehandlung, den Küfertrunk und ähnliche kontrollierbare Abgänge, so ist unter Umständen mit 10 v. H. der jährliche noch nicht zu hoch angefallen. Wenn man nun nicht berücksichtigt, daß ein Nachfüllen in diesem Maße durch Jahrhunderte stattgefunden hat, dann kommt man notwendig zu dem Schluß, daß so alte Weine von ihrem ursprünglichen Jahrgang nur noch den Namen haben, in ihrer Substanz aber längst durch jüngere Jahrgänge ersetzt sind. Die Frage der Qualitätsüberprüfung auf dem Lager ist aber noch weit verwickelter, als es nach dieser schematischen Beurteilung der Substanzveränderungen anzunehmen wäre. Es kommt hier namentlich in Betracht, daß in all diesen alten Weinen (sichlich eine weitgehende Anreicherung an Schmelzsäure, Glycerin u. s. w. stattfindet, während andererseits die im Wein ja stets thätigen Organismen der Konzentration durch Verdunstung des Alkohols und des Wassers entgegenwirken. Im allgemeinen kann man aber annehmen, daß es eine schlimme Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt, daß so alte Weine eine besondere Qualität haben